

**C GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN**

**CB BILDUNG UND ERZIEHUNG**

**CBB Hochschulen, Akademien und wissenschaftliche Institute**

**Collegium Illustre <TÜBINGEN>; Universität <TÜBINGEN>**

**Universitätsangehörige**

**1594 - 1819**

- 17-1** *Männer von Welt* : Exerzitien- und Sprachmeister am Collegium Illustre und an der Universität Tübingen 1594 - 1819 / Silke Schöttle. - Stuttgart : Kohlhammer, 2016. - LVIII, 598, [4] S., 2 Ausklapptafeln : Ill. ; 24 cm. - (Veröffentlichungen der Kommission für Geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg : Reihe B, Forschungen ; 209). - Zugl.: Tübingen, Univ., Diss., 2014. - ISBN 978-3-17-031383-5 : EUR 49.00  
[#5077]

*Männer von Welt* hat die Autorin die Buchversion ihrer Tübinger Dissertation betitelt. Aber waren die Universitätsverwandten bzw. -angehörigen, die das Lehrangebot frühneuzeitlicher Universitäten durch Unterricht in modernen Sprachen, im Fechten, Reiten, Tanzen und den Ballspielen ergänzten, wirklich ausnahmslos umfassend gebildete, weltgewandte Persönlichkeiten? In einer verwandten Untersuchung hat die Autorin selbst bereits Zweifel angemeldet und zumindest, wenn auch mit Fragezeichen, von den Sprachmeistern als „Exoten der akademischen Gesellschaft“ gesprochen.<sup>1</sup> Immerhin wollte kaum eine Universität der Frühen Neuzeit auf Angebote verzichten, die den Studenten neben den gelehrten Studien an den vier traditionellen Fakultäten körperliche Aktivitäten, Exerzitien anboten, um sich von den geistigen Mühen des Studiums zu erholen („Ad relaxandum de studiis animus“).<sup>2</sup> Wie die vom Adel besuchten Ritterakademien, in Tübingen von 1594 bis 1688 das Collegium Illustre, strebten auch die bürgerlich geprägten Universitäten danach, ihre Absolventen zu *honnêtes hommes* zu

---

<sup>1</sup> *Exoten der akademischen Gesellschaft?* : Frühneuzeitliche Sprachmeister am Collegium Illustre und der Universität Tübingen / Silke Schöttle. // In: Sprachmeister : sozial- und Kulturgeschichte eines prekären Berufsstands / herausgegeben von Mark Häberlein. - Bamberg : University of Bamberg Press, 2015. - 218 Seiten : Illustrationen ; 21 cm. - (Schriften der Matthias-Kramer-Gesellschaft zur Erforschung der Geschichte des Fremdsprachenerwerbs und der Mehrsprachigkeit ; 1). - ISBN 978-3-86309-358-7 : EUR 18.00. - S. 87 - 102. - Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1078240051/04>

<sup>2</sup> So der ursprüngliche Titel der 2014 an der Universität Tübingen verteidigten Dissertation.

formen. Das von Baldassare Castigliones propagierte Bildungsideal des perfekten, körperlich wie geistig (*arma et litterae*) umfassend ausgebildeten Höflings prägte auch das Lehrangebot der Hochschulen. In kaum einem Vorlesungsverzeichnis der Epoche fehlten Angebote in den sogenannten Exerzitien, im Fechten und Fahnschwingen, Tanzen, Reiten oder dem Ballspiel, hier vor allem im *jeu de paume*, einer Vorform des modernen Tennis. Exerzitien blieben bald nur noch auf körperliche Aktivitäten beschränkt, nicht auf geistige wie Schreiben, Reden, Zeichnen usw. (*exercices d'esprit*). Eine gewisse Sonderrolle nahm der Unterricht in den modernen Fremdsprachen ein. Auch in Tübingen bildeten die Sprachmeister mit 119 Personen die bei weitem größte Gruppe der Universitätsverwandten. Demgegenüber standen gerade einmal 18 Reit-, 19 Fecht-, 15 Tanz- und 14 Ballmeister. Wie an anderen frühmodernen Hochschulen erstreckte sich der Fremdsprachenunterricht auch in Tübingen vor allem auf das Französische<sup>3</sup> und das Italienische. Das Spanische spielte eine Nebenrolle. Je nach regionalen Schwerpunkten konnten anderenorts weitere Sprachen hinzukommen, etwa Polnisch in Königsberg oder skandinavische Sprachen in Kiel. Der Unterricht in den sogenannten heiligen Sprachen, in Latein, Griechisch und Hebräisch blieb traditionell die Domäne der philosophischen Fakultäten der Hochschulen, oft aber auch bereits der Akademischen Gymnasien. Die Autorin kann ihrer Darstellung zwar eine sehr umfangreiche Bibliographie voranstellen (S. XX - LVII), muß aber eingestehen, daß es noch so manche Forschungslücken bei den frühneuzeitlichen Universitätsverwandten gibt. Am besten erforscht dürften die Sprachmeister sein, für die es zumindest schon ein umfangreiches Lexikon gibt.<sup>4</sup> Aber auch bei diesem in

<sup>3</sup> Dazu umfassend: ***Eine Kulturgeschichte des Französischunterrichts in der frühen Neuzeit*** : Französischlernen am Fürstenhof, auf dem Marktplatz und in der Schule in Deutschland / Walter Kuhfuß. - Göttingen : V&R unipress, 2014. - 741 S. : Ill., graph. Darst. - ISBN 978-3-8471-0132-1 : EUR 85.00.

<sup>4</sup> ***Biographisches und bibliographisches Lexikon der Fremdsprachenlehrer des deutschsprachigen Raumes, Spätmittelalter bis 1800*** / Konrad Schröder. - Augsburg : Universität. - 24 cm. - (Augsburger I-&-I-Schriften ; ...). - (Lehrstuhl Didaktik Englisch, Philosophische Fakultät II, Universität Augsburg, 86135 Augsburg) [4818]. - 1. Buchstaben A bis C, Quellenverzeichnis. - 2., verb. und erw. Aufl. - 1991. - XXIV, 343 S. - (... ; 40). - ISBN 3-923549-41-5 : DM 36.00. - 2. Buchstaben D bis H, erste Nachträge zum Quellenverzeichnis. - 1989. - XVII, 344 S. - (... ; 51). - ISBN 3-923549-33-4 : DM 36.00. - 3. Buchstaben I bis Q. - 1992. - XIII, 347 S. - (... ; 63). - ISBN 3-923549-45-8 : DM 41.00. - 4. Buchstaben R bis Z, zweite Nachträge zum Quellenverzeichnis. - 1995. - 469 S. - (... ; 68). - ISBN 3-923549-51-2 : 48.00. - 5. Nachträge und Ergänzungen Buchstaben A bis K. - 1996 [1997]. - [XV], 484 S. - (... ; 73). - ISBN 3-923549-56-3 : DM 48.00. - 6. Nachträge und Ergänzungen Buchstaben L bis Z, dritte Nachträge zum Quellenverzeichnis. - 1999 [2001]. - [XV], 407 S. - (... ; 74). - ISBN 3-923549-57-1 : DM 48.00. - Rez.: **IFB 99-B09-353** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz013846892rez.htm> - Reg.-Werk. Namensregister, Ortsregister, Sprachenregister / Zookee Firkelman. - 2001. - VII, 102 S. - (... ; 77). - ISBN 3-923549-60-1 : DM 24.00. - Rez.: **IFB 01-2-283** <http://www.bsz-bw.de/depot/media/3400000/3421000/3421308/01%5f0283.html> - In dieser Rezension wird auf weitere einschlägige Titel hingewiesen. - Zu den vor-

puncto Vorbildung sehr unterschiedlichen Berufsstand gibt es noch etliche Lücken. Einige der Lektoren hatten sogar studiert, disputiert oder bereits Lehrbücher verfaßt. Nicht selten, besonders nach 1650, aber war die einzige Qualifikation der Sprachmeister der Status von Muttersprachlern. Im Fremdsprachenunterricht vor 1800 ging es nahezu ausschließlich um die Vermittlung von praktischen Fähigkeiten, nicht um neuphilologische Studien. Dies blieb dann dem 19. Jahrhundert vorbehalten. Die herausragende Bedeutung des Französischen und des Italienischen erklärt sich durch deren dominanten Rang als Kultursprachen. Nicht wenige Studenten hatten zudem im Rahmen ihrer akademischen Wanderungen französische und italienische Hochschulen besucht und während ihres Aufenthaltes Kenntnisse der Landessprachen erworben, die sie dann auch gerne in Gelegenheitschriften, etwa in Glückwunschgedichten zeigten.

Fast hundert Jahre existierten in Tübingen ab 1594/96 eine Ritterakademie, das Collegium Illustre, und eben die Universität. Beide Institutionen blieben auch personell eng miteinander verbunden. Als 1688 das Collegium Illustre aufgelöst wurde, mußte sich die Universität der Aufgabe stellen, den Bildungsinteressen und -zielen junger Adliger ebenso wie der Bürger allein Rechnung zu tragen.

In bewundernswerter Akribie, gestützt auf umfangreiche Archivstudien, schildert die Autorin in ihrer Publikation<sup>5</sup> in den Kapiteln II bis IV alle anfallenden Aspekte der Hochschulorganisation, die Position der diversen „Meister“ im akademischen Sozialgefüge, deren Mobilität, Qualifikation und Rekrutierung, Besoldung durch den Landesherrn wie durch die Studenten. Einen sehr lebhaften Einblick in das akademische wie außerakademische Leben der Tübinger Studenten vermittelt Kap. IV. Die Universität konnte bei der Erhaltung von einzelnen Anlagen (Reitbahn, Fechtboden, Ballhaus, Geräte) beträchtliche Kosten sparen. Dies galt lange Zeit auch für die Sprachmeister, die von 1688 bis 1745 auf eigene Rechnung arbeiten und sich selbst durch Kolleggelder finanzieren mußten.

Das Nebeneinander von Adelsakademie und Universität im 17. Jahrhundert blieb im deutschen Sprachraum einzigartig. Der soziale Status der Universitätsverwandten war durchaus heterogen. Im Gegensatz zu manchen Sprachmeistern hatten die Fecht-, Reit-, Tanz- und Ballmeister in aller Regel eine solide Berufsausbildung absolviert. Bei den Sprachmeistern zeichnete sich nach 1650 ein deutlicher Qualifikationsabfall ab. Nicht selten üb-

---

stehend angesprochenen weiteren Sprachen vgl. ***Der Unterricht in den weniger gelernten Sprachen Europas, 1500 - 1800*** : ein bibliographischer Versuch / Konrad Schröder. - Augsburg : Universität. - 24 cm. - (Augsburger I-&I-Schriften ; ...). - (Lehrstuhl Didaktik Englisch, Philosophische Fakultät II, Universität Augsburg, 86135 Augsburg) [6473]. - Bd. 1. Die skandinavischen und baltischen Sprachen sowie Jiddisch und Rotwelsch : ein Verzeichnis der Lehr- und Lernmaterialien 1500 - 1800 einschließlich der Neudrucke und ausgewählter Sekundärliteratur ; mit Standortnachweisen. - 2001. - X, 136 S. - (... ; 78). - ISBN 3-923549-61-X : DM 30.00. - Rez.: **IFB 01-2-284**

<http://www.bsz-bw.de/depot/media/3400000/3421000/3421308/01%5f0283.html>

<sup>5</sup> Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1098150899/04>

ten einzelne Personen auch verschiedene Funktionen aus, etwa Sprach- und Fechtmeister.

Als Abwechslung zu den gelehrten Studien war das Angebot der Exerzitien bei den Studenten sehr beliebt und ein nicht unwichtiges Argument für die Wahl des Studienortes. Zum Verdruss etlicher Professoren verbrachten viele Studenten mehr Zeit auf dem Fechtboden, der Reitbahn oder dem Ballhaus als in den Hörsälen und Bibliotheken.

Von einmaliger Dichte und Tiefe ist der umfangreiche Anhang (S. 455 - 562), in dem uns die Autorin die 141 Tübinger Bereiter und Stallmeister, Fechtmeister, Tanzmeister, Ballmeister und Sprachmeister in chronologischer Abfolge vorstellt. Allzu bescheiden spricht sie von *tabellarischen Kurzbiographien* (S. 455). Dem Rezensenten ist keine ähnlich faktenreiche biographische Dokumentation aus der Universitätsgeschichte bekannt. Bis zu 38 Parameter (S. 457) hat das Erfassungsschema. Es geht längst nicht nur um die gängigen biographischen Daten. Die Biographien halten neben den biographischen Eckdaten zahllose genealogische Informationen bereit. Eine zentrale Rolle spielen die Tübinger Daten (Wohnung, Eintrag in die Matrikel usw.). Manchmal erfahren wir Details, die biographische Lexika selten drucken. Über den Sprachmeister Jean Baptiste Lequin heißt es auf S. 525 unter der Rubrik *Aussehen/Charakter*: „Von langer Statur, von schlechten und nicht gar langen braunen Haaren, auch zimblich deutsch redet“.

Sehr instruktiv sind zudem die Tabellen und Diagramme (S. 566 - 584). Sie zeigen u.a., daß die Sprachmeister um 1600 die höchste Besoldung empfangen und einem Professor am Collegium Illustre gleichgestellt waren. Wie schon angesprochen, sanken im 18. Jahrhundert ihre Einkünfte dann allerdings drastisch. Damals verdienten die Reitmeister am besten. Was einzelne Berufsgruppen darüber hinaus an materiellen Zuwendungen (Getreide, Holz, Wein) bekamen, zeigen weitere Tabellen.

Sorgfältige Personen- und Ortsregister tragen zur optimalen Erschließung der Publikation bei, der wiederum durch geschickt ausgewählte Abbildungen angereichert wird.

Die Universität Tübingen kann sich glücklich schätzen, nunmehr eine ausgesprochen fundierte, detaillierte Untersuchung ihrer frühneuzeitlichen Universitätsangehörigen zu besitzen. Die Dissertation liefert aber nicht nur neue Kenntnisse zur Tübinger Universitäts- und Stadtgeschichte, sondern auch zur Geschichte naheliegender protestantischer Universitäten wie Heidelberg oder Straßburg, obendrein zudem zur Sportgeschichte (Fechten, Reiten, Ballspiele) oder Musikgeschichte (Tanzmeister).

Manche Berührungspunkte hat Schöttles Publikation mit einer neuen Geschichte der Tübinger Philosophischen Fakultät,<sup>6</sup> besonders mit deren prosopographischen Anhang. Sollten eines Tages weitere Bände des **Tübin-**

---

<sup>6</sup> **Die Tübinger Philosophische Fakultät 1652 - 1752** : Institution - Disziplinen - Lehrkräfte / Bernhard Homa. - Stuttgart : Steiner, 2016. - 428 S. ; 24 cm + 1 CD-ROM : Prosopographischer Anhang. - (Contubernium ; 85). - Zugl.: Tübingen, Univ., Diss., 2014. - ISBN 978-3-515-11568-1 : EUR 69.00 [#5009]. - Rez.: **IFB 17-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8251>

**ger Professorenkatalogs**<sup>7</sup> herauskommen, lägen auch dafür fundierte Vorarbeiten vor. Nicht zuletzt kann auch das **Romanistenlexikon**<sup>8</sup> von einigen bei Schöttle dokumentierten Sprachmeistern profitieren.

Man kann anderen deutschen Hochschulen nur ähnlich gekonnte und tief-schürfende Darstellungen des „Fächerquintetts“ wünschen. Die voluminöse, preisgekrönte Abhandlung<sup>9</sup> ist nicht nur ein eminent wichtiger Beitrag zur Tübinger Stadt- und Universitätsgeschichte, sondern auch zur besseren Kenntnis der frühneuzeitlichen Universitätsangehörigen, die nach langer Vernachlässigung nun von der Forschungen wieder größere Beachtung finden. Insofern trifft es sich gut, daß für die Universität Leipzig soeben eine sehr verwandte Abhandlung erschienen<sup>10</sup> und eine weitere über studentische Ratgeberliteratur der Frühen Neuzeit angekündigt ist.<sup>11</sup>

Manfred Komorowski

#### QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

---

<sup>7</sup> **Tübinger Professorenkatalog** / im Auftrag der Eberhard-Karls-Universität Tübingen hrsg. von Sönke Lorenz. - Ostfildern : Thorbecke. - 25 cm [9055]. - Bd.1,1. Die Matrikel der Magister und Bakkalare der Artistenfakultät (1477 - 1535) / bearb. von Miriam Eberlein und Stefan Lang. Im Auftrag des Instituts für Geschichtliche Landeskunde und Historische Hilfswissenschaften der Eberhard-Karls-Universität Tübingen. - 2006. - 460 S. - ISBN 978-3-7995-5451-0 : EUR 39.80. - Rez.: **IFB 06-2-306** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz261971492rez.pdf> - Bd. 1,2. Die Professoren der Tübinger Juristenfakultät (1477 - 1535) / bearb. von Karl Konrad Finke. Im Auftrag des Instituts für Geschichtliche Landeskunde und Historische Hilfswissenschaften der Eberhard-Karls-Universität Tübingen. Red.: Oliver Haller ; Stefan Kötz ; Friedrich Seck. - 2011. - 414 S. - ISBN 978-3-7995-5452-7 : EUR 39.80 Rez.: **IFB 11-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz348678916rez-1.pdf>

<sup>8</sup> **Romanistenlexikon [Elektronische Ressource]** : Verzeichnis der im deutschen Sprachraum tätig gewesen oder aus dem deutschen Sprachraum stammenden Romanistinnen und Romanisten / von Frank-Rutger Hausmann. Hrsg. von Kai Nonnenmacher unter Mitarbeit von Alexander Kalkhoff und Dominik Bohmann und in enger Kooperation mit dem Augsburger Romanistenarchiv (Werner Lengger). - Stand: 2017-02-28. - Online-Ressource: <http://lexikon.romanischestudien.de/index.php?title=Hauptseite> [#5149]. - Rez.: **IFB 17-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8236>

<sup>9</sup> Sie wurde 2015 mit dem Baden-Württembergischen Geschichtspreis ausgezeichnet.

<sup>10</sup> **Fecht-, Reit- und Tanzmeister an der Universität Leipzig** / Mario Todte. - Bernstadt a.d. Eigen : Via-Regia-Verlag, 2016. - 210 S. ; Ill. ; 25 cm. - (Studien zur Kultur und Geschichte ; 1). - ISBN 978-3-944104-12-6 : EUR 17.90 [#5175]. - rez.: **IFB 17-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8259>

<sup>11</sup> **Gefahren akademischer Freiheit** : Ratgeberliteratur für Studenten im Zeitalter der Aufklärung (1670 - 1820) / Johan Lange. - Ostfildern : Thorbecke, 2017 (Okt.). - 368 S. ; 24 cm. - (Beihefte der Francia ; 84). - Zugl.: Heidelberg, Univ., Diss., 2016. - ISBN 978-3-7995-7475-4 : ca. EUR 45.00. - Eine Rezension in **IFB** ist vorgesehen.

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8260>